

Maerki Baumann & Co. AG

Tradition und Wandel



Hauptsitz Maerki Baumann & Co. AG im «Haus zum Schiff», Zürich.

Wie schafft es eine kleinere Privatbank, dem aktuellen Umbruch im Private Banking zu begegnen und sich als eine der führenden Banken im deutschsprachigen Raum zu positionieren? Ein Porträt über ein traditionsreiches und zugleich innovatives Unternehmen in Familienbesitz.

Von Andrea Kurz

Die traditionsreiche Zürcher Privatbank Maerki Baumann & Co. AG wurde 1932 gegründet und befindet sich zu über 90 Prozent im Besitz der Familie Syz. Die innovative Bank konzentriert sich auf die Anlageberatung und Vermögensverwaltung für Privatkunden sowie auf die Betreuung unabhängiger Vermögensverwalter. Sie verfügt über eine solide Eigenkapitalbasis und verwaltet Vermögen in der Höhe von über sechs Milliarden Schweizer Franken.

Gegenüber den Wettbewerbern differenziert sich Maerki Baumann & Co. AG als nicht-börsenkotiertes Familienun-

ternehmen, das keine unangemessenen Risiken einzugehen braucht. Die Bank legt grossen Wert auf eine persönliche Kundenbetreuung sowie individuelle Anlagelösungen. Transparenz in Bezug auf die erbrachten Dienstleistungen und Preise sind dabei eine Selbstverständlichkeit. Die auf Sicherheit bedachte Anlagephilosophie und der Verzicht auf eigene Produkte ermöglichen eine unabhängige Beratung. Die solide Eigenkapitalbasis der Bank unterstreicht die Unternehmensführung entlang der Maxime «Sicherheit vor Rendite».

Maerki Baumann & Co. AG bekennt sich aus Überzeugung zum Finanzplatz Schweiz und zur Tradition des Schweizer Private Bankings. Das Unternehmen hat sich aber

auch frühzeitig mit den jüngsten Trends und Entwicklungen im Private Banking auseinandergesetzt. Die veränderten Rahmenbedingungen unterstreichen die Notwendigkeit, das Geschäftsmodell laufend weiterzuentwickeln. In diesem Sinne fühlt sich die Bank Tradition und Wandel gleichermaßen verpflichtet.

Auswirkungen der Finanzkrise

Trotz erster Anzeichen einer wirtschaftlichen Erholung waren auch die vergangenen Monate fortan geprägt von den Ausläufern der Finanzkrise. Diese hat auf dem Finanzplatz Schweiz tiefe Spuren hinterlassen. Gerade im Private Banking haben Elemente wie Vertrauen, Transparenz und Sicherheit an Bedeutung hinzugewonnen. Getrieben von einer zu hohen Staatsverschuldung und mit Blick auf zusätzliches fiskalisches Potenzial haben zudem mehrere Industrienationen politischen Druck auf die Schweiz ausgeübt.

Im Zentrum der Kritik stand zumeist das Schweizer Bankkundengeheimnis, dem im Private Banking grosse Bedeutung beigemessen wird. Die Schweiz hat auf politischer Ebene Bereitschaft für Lösungen signalisiert, welche eine anonymisierte Abführung von Steuern an den ausländischen Fiskus bzw. eine Regularisierung unversteuerter «Altgelder» ermöglichen. Damit soll der Schutz der Privatsphäre des Kunden – der schweizerischen Rechtstradition entsprechend – auch in Zukunft gewährleistet werden.

Die Erfahrungen aus der Finanzkrise haben zu einer weiteren Intensivierung der Finanzmarktregulierung beigetragen. Die härtere Gangart der schweizerischen Finanzmarktaufsicht schlägt sich vor allem in zusätzlichen Anforderungen im Bereich der grenzüberschreitenden Vermögensverwaltung nieder.

Umbruch im Private Banking

Diese Entwicklungen sind allerdings nicht primär als Form der Krisenbewältigung zu verstehen. Vielmehr handelt es sich um den Beginn eines Strukturwandels, der aufgrund der mangelnden Bereitschaft vieler Banken, den Kunden und seine Bedürfnisse in den Mittelpunkt zu stellen, längst überfällig war. Der Widerstand der Bankbranche gegen die Tendenz zur Überregulierung ist zwar angebracht, wird aber nichts daran rühren, dass sich die Rahmenbedingungen grundlegend verändert haben.

Anspruchsvollere Kundenbedürfnisse, zunehmende Transparenz, grössere Produktvielfalt, steuerliche Aspekte und erhöhte regulatorische Komplexität bei gleichzeitigem Margenzerfall prägen die neue Realität im Private Banking. Hinzu kommen steigende Kosten zur Erschliessung von Spezialistenwissen oder zur Etablierung moderner Informatiklösungen als besondere Herausforderung.

Etablierung innovativer Geschäftsmodelle

Die Banken sind angehalten, ihre Geschäftsmodelle kritisch zu hinterfragen und gegebenenfalls anzupassen. Gerade agile kleinere Institute wie Maerki Baumann & Co. AG haben dabei die Chance, sich als innovative Finanzdienstleister zu behaupten. Um dem drohenden Konsolidierungsdruck zu entrinnen, müssen sie aber vom klassischen Bankenmodell



Dr. Stephan A. Zwahlen, Stv. Vorsitzender der Geschäftsleitung der Maerki Baumann & Co. AG.

Abstand nehmen, indem sie sich auf einzelne Teile der Wertschöpfungskette beschränken.

Für Maerki Baumann & Co. AG bedeutet dies die exklusive Konzentration auf eine unabhängige Anlageberatung und Vermögensverwaltung. Das bankinterne Know-how, das in den vergangenen zwei Jahren massiv ausgebaut wurde, wird über externe Spezialisten ergänzt. Hoch standardisierte Abläufe im Wertpapierhandel, in der Verarbeitung, im Zahlungsverkehr oder beim Betrieb der Informatikstruktur wurden ferner an eine Partnerbank ausgelagert.

Auszeichnung

Maerki Baumann & Co. AG wurde vom deutschen Magazin «Elite Report der Vermögensverwalter» 2011 erneut mit der Höchstnote «summa cum laude» ausgezeichnet und gehört damit zu den renommiertesten Privatbanken im deutschsprachigen Europa. Mit der Sicherung eines begehrten Spitzenplatzes rangiert sie zudem unter den besten Schweizer Banken. Die Auszeichnung dürfte Maerki Baumann & Co. AG darin bestärken, den eingeschlagenen Weg konsequent weiterzuerfolgen. www.maerki-baumann.ch ■